



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Damit man den Regen erhalte/ muß man disen begehren mit der Buß
über die Sünden/ und mit Besserung des Lebens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

gewachsen Leuth Gott den Herrn erzürnet haben / so soll das unschuldige Alter seinen Zorn befähigen. Es hat derentwegen der H. Petrus / wie der heilige Damianus anmercket / kein Wort geredet / Gott um Verzeihung zu bitten / sondern allein geweinet / wie der Evangelist sagt: Egredus foras fleuit amare. Er gieng hinaus / und weinet bitterlich. Warumb redet er nit? warumb bittet er nit? Obwiewol antwortet hierauf gemeldter heiliger Damianus! Was wäre die Sünd Petri? er hat seinen Göttlichen Meister verläugnet. Weil er dann mit der Zungen gesündigt hat / so wolte er die Zungen zur Abbitt nit gebrauchen / sondern die Augen / welche nit gesündigt haben. Petrus weinet; aber er redet nit; dann Verzeihung zu erlangen dienet mehr ein unschuldiges Aug. als ein sündige Zungen. Höret die Wort des heiligen Cardinals: Petrus, qui ream suam linguam, scilicet deliquisse cognovit, ejus inter se & Deum tanquam mediatrix patrocinium recusavit, & oculis, quibus non peccaverat, veniam impetravit. Petrus / der wol erkannt / daß sein Zungen gesündigt hatte / wolte nit / daß dieselbe zwischen Gott und ihm sollte ein Mittlerin seyn; daher hat er derselben Fürsprechen verworffen / und durch die Augen / mit denen er nit gesündigt / hat er Verzeihung erhalten. Also sollen auch bey gegenwärtiger unser Noth und Trübsal / die Gerechte / welche nicht gesündigt haben / zu Gott schreyen / damit Gott wegen ihres

Gebetts auch den Sünderen Barmherzigkeit widerfahren lasse: es sollen auch schreyen / die unschuldige Kinder / so werden wir ohne Zweifel den Regen erhalten. Aber wie sollen sie schreyen? Lasset dieses das Kind Ismael sagen. Er ist mit seiner Mutter Agar aus dem Hauß des Patriarchen Abrahams hinweg gezogen / unter Weegs fanden sie kein Wasser / und ware an dem / daß sie vor Durst verschmachten solten. Da ist ihnen Gott zu Hülf kommen / und hat sie mit nöthigem Wasser versehen. Wer hat es erhalten? Der Herr sagt: Gott habe die Stimm des Kindes angehört: Exaudivit Deus vocem pueri: Man liest aber nit / daß das Kind ein einiges Wort geredet habe; die Mutter wol die hat geschrien / und zwar mit vielen Zähren: Levavit vocem suam, & fleuit. Wann dann das Kind nit geredet hat / was ware es für ein Stimm / die Gott gehört? es ware die Stimm seiner Noth / sagt ein gelehrter Ausleger / und weil es die Noth des Unschuldigen war / so ware sie ein kräftiges Gebett vor Gott: Vidit Dominus afflictionem Labris puerili, verè jam morientis, & necessitas ipsa, & miseria misericordiam DEI invocabat. Sehet ihr seht / O Christglaubige / warumb die Straff auch die Kinder / und die Gerechte betrifft: O so seye die unendliche Barmherzigkeit Gottes gelobet / und gepriesen / welche mitten in dem Zorn ein Mittel an die Hand gibt / denselben zu stillen.

Der sibende Absatz.

Damit man den Regen erhalte / muß man diesen Begehren mit der Bus über die Sünden / und mit Besserung des Lebens.

24.

S nun deme also / wie kommt es dann / werdet ihr mir sagen / daß es noch nicht regnet / Höret Gott nicht das Geschrey der großen Noth / in welcher auch die Kinder / und die Gerechte seynd / höret er nit zu ihm schreyen zugleich die Sünder / und die Unschuldige? Jest / O Christglaubige / verlange ich euer Aufmerksamkeit. Gott erhört uns darumb nit / damit er uns nit noch härter straffe. Höret / was David sagt / in meinem angezogenen Vorspruch: Pluviam voluntariam segregabis Deus. Gott wird einen freywilligen Regen geben / das ist / pluviam spontaneam, einen ungezwungenen willführlichen Regen / wie Theodoretus mit Belarmino sagt. Gibt es dann auch einen Regen / welcher nicht freywillig / sondern wider den Willen sey? Ja / meine Christen: und dieses ist derjenige / den Gott oftmahl gibt wegen des allgemeinen Gebetts / durch welchen er gleichsam darzu gezwungen wird / damit man an seiner Macht und Gütigkeit nit etwan zweiffle / ob schon die Sünder noch nit würdig seynd / denselben zu empfangen. Weil wir dann unter diesen Sünderen seynd / so wäre es eine grössere Barmherzigkeit

wann uns Gott den Regen noch versaget / wiewol die Gerechte sambt uns darumb bitten; dann Gott will nicht / daß ein Regen falle in sein Erbtheil / der nit freywillig / und ungezwungen ist.

Sehet / O Christglaubige / den großen Propheten Elias; auf den Berg Carmelo, wie er dem Gebett obliegt; einmahl da er begehrt / es solle das Feuer vom Himmel herab fallen / und das Opfer verzehren; das andere mahl / da er gebetten umb einen Regen. Sehet aber einen grossen Unterschied in Erhebung seines Gebetts; da er das Feuer begehrt zum Opfer / ist er gleich erhört worden: Cecidit ignis Domini. Das Feuer des Herrn ist herab gefallen. Als er aber den Regen begehrt / ist er nicht erhört worden / bis daß er siebenmahl darumb gebetten: In septima autem vice, ecce nubecula parva. Das siebenmahl / siehe da erschiene ein kleines Wölklein; wer soll sich nicht verwundern über so ungleiche Wirkung des Gebetts: Ist es wan das Gebett nicht so kräftig zu einer Zeit / als zur anderen? dieses wird niemand sagen: warumb erhört ihn dann Gott nit auch so geschwind / da er den Regen begehret / als da er

er das Feuer begehret? laffet dieses den grossen Abulensern erklären. Wahr ist es / sagt er / daß in beyden Gelegenheiten eben der Elias ist / der da bittet / aber in ganz unterschiedlichen Umständen; dann er gebetten / es solle das Feuer herabfallen auf das Schlacht-Opffer / so war das ganze Volk bey ihm / und da zumahl erhörete ihn Gott / damit das Volk die Göttliche Allmacht erkennete. Da er umb den Regen gebetten / war der Prophet allein / und war kein Gefahr / wann schon der Regen aufgeschoben wurde: darumb hat ihn Gott mit erhöht / bis er das sibentemahl darumb gebetten: und dieses thate Gott nit aus Zorn / sondern weil es noch nicht Zeit war nach seinem freyen ungenöthigten Willen: und es ist ein Barmherzigkeit / wann Gott bis dahin wartet mit der verlangten Gnad: die Wort des Abulensis seynd: Quando oravit pro igne / Deus misit eum immediate / non quidem propter Eliam / sed ad ostendam populo potestatem suam; nam Elias oravit pro igne coram toto populo; pro pluvia autem non oravit coram populo / sed solus in vertice Carmeli: quod autem Deus tunc non exaudiret eum in prima vice / non erat aliquod periculum / nec sequebatur scandalum. Als er umb das Feuer gebetten / hat Gott solches alsobad geschicket / nit zwar wegen des Elias / sondern dem Volk sein Macht zu erweisen; dann Elias hat umb Feuer gebetten vor dem ganzen Volk. Als er aber umb Regen gebetten / so war das Volk nit vorhanden / sondern er war allein auf dem Gipffel des Bergs Carmeli; darumb hat er kein Gefahr gehabt / daß ihn Gott nit gleich erhöht hat; ist auch kein Vergernuß daraus entstanden.

26. Nun / O Christglaubige / ich zweiffle nit / es werden vil gerechte Menschen bey uns bitten umb den Regen / dessen wir so hoch dornöthigen haben; und dennoch erhöret sie Gott noch nit / dann die Zeit seines Willens ist noch nit kommen / daß er uns aus Barmherzigkeit gebe / nit einen gezwungenen Regen / daß man an seiner Allmacht nit zweiffle / sondern einen freywilligen Regen / dann diser ist uns vil besser. Was gehet uns dann ab? Was wird es uns sagen: Omnes sitientes venite ad aquas / & qui non habetis argentum / properate / emite. Alle Durstige kommet zu den Wassern / und die ihr kein Geld habt / eylet / und kauftet. Ihr alle / sagt er / die ihr Noth habt am Wasser / kommet / eylet / und kauftet. Wie? verkauft dann Gott das Wasser? Ja / meine Christglaubige / aber nit umb Gold / umb Silber / oder umb andere Müñs / sagt der heilige Bernardus / sondern umb euren Willen: Nummò propriæ voluntatis emenda sunt. Das geht noch ab / daß wir das Wasser kaufen: Wolt ihr dann Wasser haben? also sagen / Ja: aber weil sie den rechten Werth nit darbringen / so gibt es ihnen Gott noch nit. Was ver-
meynt ihr / was es bedeute / daß Gott den

Himmel mit Wolcken zwar überzogen / wie wir dise Tag herum gesehen haben / welche aber gleich wider verschwunden / ohne daß es geregnet: Es gehet einer in einen Kaufmanns-Laden / begehret ein Gold-Stuck / so sehr reich ist; der Kaufmann tragt eines herfür / breitet es aus / und fragt den Käufer / was er darvon halte? er sagt: die Waar ist gut / wie theur die Elen? der nächste Kauf ist / sagt der Kaufmann / die Elen umb hundert Real. Der Käufer schlagt zwainzig Real darauff. Was? sagt der Kaufmann mit Unwillen: kombt der Herr nur daher / sein Zeit zu verzhören / und nit zu kaufen? da wicklet er sein Waar wider zusammen / und laßt in fortgehen. Was bedeutet dieses? sie haben nit können mit einander übereins kommen; darumb hat der Kaufmann sein Waar wieder eingelegt. O ihr Menschen! sagt Gott; wolt ihr Wasser? wolt ihr einen Regen? Ja / mein Herr! sehet ihr allhier die Wolcken? O das ist ein schöne Waar? mein Gott / was begehrest du darfür? du sibest ja / wie hoch wir es verlangen; wie wir darumb bitten / und schreyen? wilstellen ja derentwegen Bitt-Gäng / und Bett-Tag an. Ist es nur das / (sagt Gott) was ihr darumb geben wolt? das heist nit kaufen / ich nimme die Wolcken wider zuruck: ihr schlagt gar zu wenig darauf / den Regen gib ich euch anderst nit / als umb den Werth eures eignen Willens: Emite nummò propriæ voluntatis. Es will Gott / der Sünder solle seinem eignen Willen abtügen / und seinen Sünden / wann er Wasser verlangt; er soll auch die Gefahren und die Gelegenheiten zu sündigen meiden; alsdann wird ihm das Wasser gegeben werden / umb welches ihr bittet: Emite nummò propriæ voluntatis.

O ihr Christen / wie bald wurdet ihr Wasser haben / wann ihr mit Gott über eins kämet? wann ihr aber umb Regen bittet / und von den Sünden nit abstehet / wann ihr sie nit beichtet / noch wahre Buß darüber thut; was woltet ihr? der Felsen in der Wüsten / als Moyses zweymal daran geschlagen / hat reichlich Wasser geben: Egredia sunt aquae largissima. Ware nit derselbe Felsen ein Feuer-Stein? der Text sagt es: Percutiens virgâ bis silicem. Wie gibt er dann Wasser? wer schlägt an einen Feuer-Stein / daß nit Feuer-Functen gegen ihm heraus fahren? das zeigt die tägliche Erfahrung: Es scheint / der Feuer-Stein seye kalt; er verbirgt sein Feuer; wann man aber daran schlägt / so zeigt es sich / wie Symposius sagt: Semper inest intus / sed rarus cernitur ignis / incus enim lapitat / sed solus prodit ad ictus. Und der Feuer-Stein in der Wüsten gibt Wasser / wann man daran schlägt? Ja. Aber dieses geschicht / wann man mit dem Staab daran schlägt: Schlagt man aber mit dem Stahl daran / so gibt er Feuer / und nit Wasser. Der Feuer-Stein bedeutet Christum; Petra autem

27.

Nam. 20.

autem erat Christus. Wann man ihn mit dem Staab der Buß anrühret / so gibet er Wasser / und nit Feuer : Egressæ sunt aquæ largissimæ. So thut dann Buß / O Christ / glaubige ! wann ihr wollet Wasser haben ; dann der Felsen Christus gibt kein Wasser / wann man mit dem Stachel der Sünden daran schlägt / sondern wann man kommet mit der Ruthen der Buß / und umb Wasser bitet : Percuties virgâ bis siliçem, egressæ sunt aquæ largissimæ. Er hat mit der Ruthen zweymahl daran geschlagen / und das Wasser ist häufig heraus geflossen.

28.

Endlich wollet ihr Wasser haben ? so höret hierzu ein sùrtreffliches Lehr. Stück von Eliseo dem Propheten. Es hatten wider die Amoniten einen Bund gemacht / Joram der König von Israel / und Josaphat der König von Juda. Als wir aber durch die Wüsten Moab mit einander reissten / da kamen sie in große Gefahr sambt dem ganzen Krieges Heer aus Abgang des Wassers : Nec erat aqua exercitui. Da lieffen sie Eliseum köfhen / der solte ihnen aus der Noth helfen. Er kam / und sagte zu ihnen : Bringet mir her einen Harpffensisten : Adducite mihi Psa-lem ? Was ist das / mein Prophet ? man begehret Wasser / und nit ein Music. Das ist wahr ; aber / damit man Wasser bekomme / so hülff die Music dazu : dann es wolte sich der Prophet darzu schen und bereithen / daß er Wasser erlangen konte. Voluit disponere se, sagt Abulensis. Verstehet ihr das ? der Buchstäbliche Verstand ist leicht. Es wolte Eliseus seinen Geist versambeln / damit er sich geschickt machte / den Geist Gottes zu empfangen : darumb hat er einen Harpffensisten begehret / damit durch das Saiten-Spiel das Gemüth versamblet wurde : welches auch die Ursach ist / wie Lidorus sagt daß man in der Kirchen die Musicalische Instrumenten gebrauchet. Voluit disponere se. Aber ich schreite zu einem grösseren Geheimnuß. Solte wohl ein Musicalisches Instrument ein Vorbereitung und Mittel seyn / Wasser zu bekommen ? Ja. Es hat Marcus Tullius Cicero einen Spruch des Scipionis Africani hoch gerühmet / wie der heilige Augustinus bemercket / daß nemlich ein wohlgeordnete Republic solte gleich seyn einem Musicalischen Instrument : Quæ Harmonia à Musicis dicitur in cantu, jam esset in civitate concordiam. Mercket / worinn dise

4. Reg. 3.

Gleichnuß bestehen soll. Wie seind dise Saiten in dem Instrument gespannt ? ein jede hat ihre besonders Orth / und ihren besondern Klang. Die Discant-Saiten kan nit also lauten / wie die Tenor-Saiten / noch der Tenor, wie der Discant. O was lehrer da die Harpffen ! Ihr König von Israel und Juda / wollet ihr Wasser haben ? so bringet eine Harpffen herbey / und einen Harpffenschlager : Adducite mihi Psa-lem : Ihr Christen / wollet ihr Regen haben / so solte dise Stadt gleich seyn einer wohlgestimmten Harpffen : ein jede Saiten soll ihren eignen Thon geben. Der Thon des Oberen soll seyn die Machtbarkeit und Eysere ; der Thon des Priesters und des Religiösen das Gebett und die Vollkommenheit ; der Thon des Haus / Vatters die Sorg über die gute Haus / Zucht ; der Thon des Reichen die Gurthätigkeit gegen den Armen ; der Thon des Armen die Gedult und Demuth : wann die Saiten also werden gestimmt seyn / so zweifflet nit / es werde euch Gott als sein Erbtheil den erwünschten Regen geben : Pluviam voluntariam segregabis Deus hereditati tuæ.

Also meine Christen / dises sollen wir hoffen von einem Gott / der ein liebreicher Vater ist : sein Liebe wird alsdann nit zulassen / daß wir zu Grund gehen. Also O lieber Christ / Vater : wir wollen widerumb dein Erbtheil seyn / damit uns dein barmhertiger Regen nit ermangle. Begehre nur Her von uns / was du wilt umb den Regen. Was wilt du dann ? daß ich Reu und Leid habe über meine Sünden ? hier sithest du bey deinen Füßen dises zerknirschte Her. Begehrest du / daß ich mein Leben besser soll ? das wird geschehen / ich will nit mehr sündigen / und solte ich auch tausend Leben verliehren. Begehrest du / daß ich dich lieben soll ? so ist ja nichts / was meiner Liebe würdiger ist / als eben du. Ich liebe dich über alles / und weil ich dich also liebe : Es reuet mich / daß ich dich zu deinem gerechten Jorn Ursach gegeben hab. O mein einigst Gut ! es solte nimmermehr geschehen. Gib uns Wasser für unsere leibliche Nothdurfft ; gib uns auch das Wasser der Lehr / damit wir die recht zu dienen wissen. Gib uns den Regen der Gnad / damit wir in der Ewigkeit die Frücht der Glory einsambeln.
Quam mihi &c.

